Aus alter vergessener Theaterzeit

Aus dem „Theater-Journal für das Jahr 1782" geht folgende ergötzliche Geschichte hervor: Ein mit seiner Frau bei Döbbelin im Theater in der Behrenstraße engagierter Schauspieler, namens Schüler (Vater der später so berühmt gewordenen Hendel-Schütz), fühlte sich beleidigt durch einen Angriff, den seine Frau in einer anderen kritischen Schrift zu erdulden hatte, nämlich in der „Gallerie der teutschen Schauspieler und Schauspielerinnen". „Der Kritikus", sagt Schüler in seiner Erklärung im Journal, „hat sich erlaubt, von meiner Frau zu sagen, sie komme öfters schmutzig aufs Theater. Eine eigene Garderobe kann ich meiner Frau so wenig halten als ein anderer Schauspieler; sie muß sich auf dem Theater kleiden, wie die Garderobe des Prinzipals es erlaubt. Aber an Reinlichkeit hat sie es nie fehlen lassen, und also fordere ich den Verfasser der oben erwähnten Schrift hiermit auf, diese Beschuldigung zu beweisen; oder er mag es mir nicht übel nehmen, wenn ich sage: er habe gelogen!"

Ifflands Stammbuch

In alten Stammbüchern nachzulesen ist ein gewiß hoher Genuß, zumal wenn dieses Stammbuch Eigentum einer berühmten Persönlichkeit ist, weil dann auch andere berühmte Persönlichkeiten daselbst ihre Eintragungen vornahmen. In Ifflands Stammbuch, wie man damals Poesie-Alben nannte, trifft sich denn auch fast die gesamte „geistige Welt" seiner Zeit.

„Viel von Künsten und Künstlern wird immer in Deutschland gesprochen. Angeschaut haben wir nun Künstler und Künste zugleich." Goethe.

„Immer bleibe Ihnen Ihre Muse hold, die sittliche Muse, die mit dem Geiste Herz, mit edlen Talenten das edelste Talent, Charakter der Seele anmuthig verbindet, die aus dem dunklen Unsinn der Menschen leichte feste Gestalten hervorruft und Licht und Ordnung. Wir sahen Sie in Ihren Erfindungen, in Ihrem Spiel, in Ihrer freien Gedankenweise. Immer bleibe sie Ihnen hold und günstig."

J. G. Herder.

Empfangen Sie, theurer Iffland! den Dank meines Herzens für jede glückliche Stunde, die mir Ihr unnachahmliches Talent während Ihres zu kurzen Aufenthalts in Weimar geschenkt hat, und erinnern sich, wenn Sie einen Blick auf dieses Blatt werfen, des zwanzigsten Aprils, und Ihres aus einem Bewunderer Ihrer Kunst und Verehrer Ihrer Verdienste an diesem Tage auf ewig zu Ihrem Freunde gewordenen." Wieland.

„Was ich gewünscht, mein Iffland!
ist geschehen,
Dein edles meisterhaftes Spiel,
Natur und Kunst, Geschmack, Verstand,
Gefühl
Und Wahrheit ganz vereint in ihm hab'
ich gesehen.
Noch mehr hat mir das Glück gewährt,
Dein Geist, als ich Dich las, ward' still
von mir verehrt,
Als ich dich sprach, schätzt ich dein Herz
und liebte dich —
Wir boten uns die Hand, wohl mir, du
liebst auch mich."

J. C. Weiße.

„Ein fester Mann kann alles, was er will." Klopstock.

„Große Menschen erwarten ihren Lohn in der Unsterblichkeit. Mögen Sie, Lieber! den Ihrigen im Besitz Ihres Meistertalents suchen. — Denn diese ist ja seltener als Unsterblichkeit." Gall.

„Noch im Triumphe der Kunst erblickte ich den siegenden Künstler, Fest im Drange der Zeit seh' ich den Weisen in ihm." Tiedge.

„Die Kunst lang, das Leben kurz."
Schiller.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id355966999-19350200/81 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT